

Stolper Post

Tageszeitung
für Stadt und Land



Ämtliches
Publikationsorgan

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45.
Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten im Stadtbezirk Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3gespaltene Reklamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 201

Stolp, Sonnabend, den 28. August 1926

50. Jahrgang

Was man Deutschland zumutet!

Das Possenspiel der Abrüstung.

London, 27. August. Dem Genfer Korrespondenten der „Morningpost“ zufolge wurde in der gestrigen Sitzung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses in Genf ein von Frankreich eingebrachter Antrag, wonach Zivilflugzeuge und Zivilflieger sowie das gesamte, in der Luftfahrt beschäftigte Arbeitspersonal mit zu den Faktoren gehören soll, nach denen sich die militärische Luftstärke der einzelnen Länder bestimmt. Das Blatt bemerkt dazu: Durch diesen Beschluß sei die Frage der Luftabrüstung gleichsam ab absurdo geführt worden. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Engländern und Amerikanern einerseits und der von Frankreich geführten Mächtegruppe andererseits habe in Genf nunmehr einen Grad erreicht, in welchem bitterste Polemik und Sarkasmus das Merkmal jeder Sitzung sei.

Die Abrüstungskomödien sind wohl mittlerweile selbst von den blutigsten Pazifisten nicht mehr ernst genommen worden. Eine derartige Possie aber, wie sie der Abrüstungsausschuss mit seiner neuen Entschliebung spielt ist denn doch noch nicht dagewesen, dazu noch derartig unverschämte, daß man überhaupt nicht mehr versteht, warum diese Gesellen sich noch an den runden Tisch setzen. Nur gar zu oft wird gezeigt, daß alle Fragen der Menschlichkeit Kullissen für einen üblen Kampf um die Macht und Vorherrschaft sind. Die Lächerlichkeit dieses Völkerbundes kann schlechterdings nicht mehr übertrieben werden, aber auch nicht die Kulturschande, daß Völker, die immerhin Güter und Träger der gegenwärtigen Kultur sind, sich so willig am Narrenseil herumführen lassen. Abrüstung gibt es nur für die Schwachen und Gebekelten, die sowieso freiwillig und unfreiwillig alle Demütigungen hinnehmen. Im übrigen beherrscht nach wie vor der Kampf das Feld, aber es ist kein ehrlicher, sondern ein mit unehrlichen Kniffen und Waffen der verlogenen Zivilisation Westeuropas geführter.

Neue Noten der Botschafterkonferenz.

Paris, 27. August. Die Botschafterkonferenz hat unter dem 17. August drei neue Entwaffnungsnoten an die deutsche Regierung überreicht.

Die erste Note enthält eine Beschwerde über die weitere militärische Tätigkeit von Verbänden in Deutschland unter Bezugnahme auf die Berichte der Interalliierten Militärkontrollkommission und auf deutsche Pressenachrichten. Die Botschafterkonferenz verlangt Erlaß ganz klarer gesetzlicher Bestimmungen gegen diese Tätigkeit.

Die zweite Note vermittelt die Beschwerde, daß die Forderung der Interalliierten Militärkontrollkommission, die diese im Auftrage der Botschafterkonferenz übermittelt habe, in Bezug auf die ungesegnete Einstellung von Mannschaften in die Reichswehr nicht befolgt wurde. Die Verfügung des Reichswehrministeriums, daß die Einstellungen in die Reichswehr, die nicht dem Wehrgesetz entsprechen, verboten seien, wird als ungenügend bezeichnet.

In der dritten Note wird Beschwerde geführt, daß in der Erlebigung der von der Interalliierten Militärkontrollkommission beanstandeten Punkte hinsichtlich der Entwaffnung durch Verschleppung „absichtlich Schwierigkeiten“ gemacht würden. Die Botschafterkonferenz fordert, daß den Anordnungen der Interalliierten Militärkontrollkommission sofort entsprochen werden müsse. Der Ton der Noten ist sehr grob und ultimativ.

Letzte Warnung der Deutschnationalen.

Professor Hoeyssch nicht Delegationsmitglied.

Berlin, 27. August. Wie die deutschnationale Pressestelle mitteilt, hat der Vorsitzende der Partei namens der Parteileitung und in Übereinstimmung mit Prof. Hoeyssch gebeten, von der beabsichtigten Berufung des Herrn Professor Hoeyssch in die deutsche Delegation für Genf abzusehen. In der Begründung wird ausgeführt, daß der deutschnationale Vertreter bei den eigentlichen Entscheidungen an die Instruktionen der deutschen Reichsregierung und an die Gesamthaltung der Delegation gebunden sein würde. Die ihm so vorgeschriebene Haltung aber würde, da er gleichzeitig Parteivertreter sei, praktisch die Partei binden und in die Verantwortung für die Regierungspolitik hineinziehen. Ferner hat der Parteivorstand der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß eine Hinzuziehung von Parlamentariern zu der Genfer Konferenz einer geschlossenen Führung der Reichspolitik Schwierigkeiten bereiten könnte.

Die gestellte Frage selbst hat er, ohne diese Bedenken zu vertiefen, dahin beantwortet, daß er angesichts der Unsicherheit der gegenwärtigen politischen Lage, die für Deutschland

allein schon durch die Stichworte Befähigungs- und Entwaffnungsfrage gekennzeichnet wird, und angesichts der klaren Stellungnahme, die den Parteivertretern in der Konferenz hinsichtlich ihrer Entschlußfreiheit und ihres Einflusses zufällt, in Übereinstimmung mit Herrn Professor Hoeyssch gebeten, von der Berufung des Herrn Professors Hoeyssch in die jetzt zu bildende Genfer Delegation absehen zu wollen.

Deutschland den Deutschen!

Bajonettstiche für deutsches Recht.

Koblenz, 26. August. Wie von amtlicher Seite bestätigt wird, ist am vergangenen Montagabend 10,30 Uhr ein 18-jähriger junger Mann von einem französischen Wachtposten beim Passieren des sieben Meter breiten Bürgersteiges durch zwei Bajonettstiche so schwer verletzt worden, daß er bewußtlos zusammenbrach. Drei deutsche Herren sorgten für die Ueberführung zum Krankenhaus. Es ist festgestellt, daß der Posten keinerlei Warnung oder Aufforderung ausgesprochen hat. Tatsächlich besteht das Verbot des Begehens des Bürgersteiges vor dem Kommandogebäude in der Zeit von 9 Uhr abends bis 1 Uhr morgens.

Hierzu schreibt das „Berliner Tageblatt“: „Dieser Fall beweist erneut, die dringende Notwendigkeit, daß die Einheimischen und insbesondere die Fremden durch Plakate auf die Bestimmung aufmerksam gemacht werden. Allerdings wünscht der französische Kommandierende General nicht, wie jetzt der Beigeordnete Dr. Witz mitteilt, daß deutsche Plakate angeklebt werden (!). Dabei liegt die Kommandantur in Koblenz auf dem Wege zum Weinberg in der inneren Stadt, sodas dieser Weg von Hunderten von Fremden nach 9 Uhr abends noch begangen wird. Es ist selbstverständlich, daß derartige Vorkommnisse größte Verbitterung auslösen müssen. Die deutschen Behörden wollen nun eine grundsätzliche Regelung der Angelegenheit versuchen. Man wird erwarten dürfen, daß diese Versuche mit denkbar größter Energie unternommen werden.“

Bedarf es hierzu eines Kommentars? Was Plakate?! Woju „grundsätzliche Regelung“! Fort mit der schamlosen Fremdherrschaft! Dazu gehört die „denkbar größte Energie“.

Ein Angriff gegen Severing.

In der „Berliner Märkischen Zeitung“ veröffentlicht deren Herausgeber, W. Bacmeister, einen längeren Aufsatz gegen den Innenminister Severing, der schwere Vorwürfe enthält. Dem Aufsatz zugrunde gelegt sind die Beschuldigungen eines Kaufmanns Schlichting gegen Severing. Schlichting war früher Sozialdemokrat und mit Severing befreundet. U. a. sollen Severing von Schlichting während der Inflationszeit Geldbeträge gegeben worden sein für sozialistische Zeitungen, die nicht zu diesem Zweck Verwendung gefunden hätten. Weiter hätte sich der Minister gefallen lassen, daß ihn Schlichting an seinen Börsenspekulationen beteiligte und bei einer Bank ein „Spekulationskonto“ für ihn einrichtete. Auch wertvolle Geschenke will Schlichting dem Minister und dessen Familie gemacht haben. Angeblich hätte Schlichting aus der Freundschaft mit dem Minister geschäftliche Vorteile gezogen. Heute fordert nun Schlichting die Geldbeträge, in Goldmark aufgewertet, sowie die Geschenke zurück.

Diesen Angriffen gegenüber wird namens der Preussischen Pressestelle, also amtlich, erwidert, es fehle jede Voraussetzung dafür, daß Severing in irgendwelcher Weise sein Amt mißbraucht habe, um seinem ehemaligen Parteifreunde zu dienen. So habe Severing alle Zumutungen, die Schlichting an ihn in geldlichen Dingen gestellt habe, auf das schroffste zurückgewiesen. Eine Spekulation an der Börse, wie sie Schlichting Severing empfohlen hat, habe dieser gleichfalls schroff zurückgewiesen. Trotzdem habe Schlichting sich in Unternehmungen eingelassen, und durch einen Bankkonto-Auszug erfuhr Severing nach Ablauf eines Vierteljahres, daß ihm 30000 Mark (Papiermark) gut seien. Er führte den Betrag sofort an das Streikkonto der Ruhrarbeiter für die Unterstützung von Familien ab. Der Goldwert dieses Kontos war rund 60 Mark. Schlichting habe in taktloser Weise mit der Freundschaft Severings renommiert. Auf Anfragen von Banken habe Severing jede Auskunft über Schlichting immer glatt abgelehnt. Ob die ganze Angelegenheit eine gerichtliche Klärung erfahren werde, könne noch nicht gesagt werden; das hänge noch von der Stellungnahme Severings und seines Rechtsanwalts Heine ab.

Neue Unruhen in England.

Die Konferenz zwischen Bergarbeitern und Regierung gescheitert.

London, 27. August. Infolge der Ablehnung der Forderung der Bergarbeiter, daß die Sicherheitsposten von den Gruben zurückgezogen würden, brachen in St. Helens, Lancashire, Unruhen aus. Durch Steinwürfe wurden viele Polizeibeamte verletzt.

Die berittene Polizei mußte zum Angriff übergehen. Sie jagte die Streikenden über die Felder und Wege und verfolgte sie, wobei es wieder zu neuen schweren Zusammenstößen kam. Die Streikenden ließen schließlich ihre Wut an Häusern aus, die am Wege standen, demolierten u. a. das Eisenbahnhotel bei Ashton Green. Es sind eine erhebliche Anzahl von Personen verletzt worden, darunter zwei Journalisten, die beschuldigt wurden, photographische Aufnahmen gemacht zu haben. Sie wurden von den Streikenden zum Kanal geschleppt, um ins Wasser geworfen zu werden. Die beiden konnten entkommen, doch flogen ihre Motorräder und Kameras ins Wasser. Aus anderen Distrikten kommt die Nachricht, daß die Wachen aus den Gruben entfernt wurden und daß die Arbeiten an den Pumpen eingestellt worden sind, so daß die Gefahr besteht, daß einige Gruben ersaufen. In einzelnen Hüttentwerten ist das Gas und Wasser bereits abgeknippt und in den Yorkshiregruben, wo gleichfalls eine Wache von 300 Sicherheitsleuten zurückgezogen ist, besteht die drohende Gefahr von Feuersbrünsten. Andererseits besagen Berichte aus Nord-Wales, daß sich in den dortigen Gruben immer mehr Arbeitswillige einstellen.

Die gestrige Konferenz zwischen den Vertretern der Bergarbeiter und der Regierung ist nach einer Meldung der „Daily News“ als gescheitert anzusehen. Es verlautet, daß die Besprechungen zu einem plötzlichen Ende gelangten, weil die Regierung der Ansicht war, daß die Bergarbeiter keine neuen Vorschläge zu machen haben. Churchill hat nach „Daily Mail“ den Bergarbeiterführern, die gestern mit der Regierung verhandelten, klar zu verstehen gegeben, daß die Regierung nicht beabsichtige, die Kohlenindustrie künstlich zu stützen, und daß die Regierung nicht zu einer Politik der Subventionierung oder des Diktates verpflichtet werden könne.

Der Bergarbeiterführer Cool erklärte die Bereitschaft der Bergarbeiter, unter den alten Bedingungen zur Arbeit zurückzukehren, bis die Bergwerke neu organisiert seien. „Daily News“ bemerkt dazu, diese Erklärung lasse die Lage ungefähr da, wo sie bereits war. Außerungen Cools zufolge sei von einer Entsendung von Truppen in die Bergwerksbezirke die Rede.

Deutsche Hilfselder für den Streik.

Laut „Vorwärts“ waren Donnerstag die englischen Gewerkschaftsvertreter Purcell und Bladledge beim Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, um noch einmal die Unterstützung der englischen Bergarbeiter durch die deutschen Gewerkschaften zu erbitten. Der Bundesvorsitzende Leipart erklärte, daß der Bundesvorstand die deutschen Arbeiter von neuem zu tatkräftiger Unterstützung der englischen Kameraden aufrufen werde. Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Wien hat die Vorstandskonferenz der österreichischen Gewerkschaften gestern beschlossen, für die englischen Bergarbeiter Sammlungen einzuleiten. — Der Internationale Gewerkschaftsbund veröffentlicht einen gemeinsamen Aufruf der britischen Gewerkschaftszentrale und der britischen Bergarbeiterföderation, in dem um eine Verdoppelung der bisherigen Hilfeleistung für die englischen Bergarbeiter ersucht wird.

Daß gerade in dieser Zeit der deutschen Wirtschaftsnot deutsche Arbeitergroßen nach England als Streikelder fliehen müssen, ist gewiß manchem unverständlich, der infolge der Wirtschaftsnot keine Arbeit finden kann und selbst auf Unterstützung angewiesen ist. Es hat Zeiten gegeben, da hat man vor der deutschen Not absichtlich die Augen zugeknickt, von wo man jetzt bittend kommt. Es ist aber ein himmelweiter Unterschied zwischen Streikeldern für ein fremdes Land und Unterstützungsgeldern für das eigene. Ein bitteres Gefühl wird manchen beschleichen, wenn er hört, daß Gelder für einen fremden Streik vorhanden sind!

Deutsches Reich.

Aussäufung einer Ortsgruppe des „Roten Frontkämpferbundes“. Wie der Ämtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Minister des Innern mit Zustimmung der Reichsregierung die Ortsgruppe Hindenburg des Roten Frontkämpferbundes auf Grund des Gesetzes zur Durchführung der Artikel 177-178 des Friedensvertrages aufgelöst. Die von der Ortsgruppe und ihren Mitgliedern benutzten militärischen Geräte und Ausbildungsvorschriften sowie Sprengstoffe werden zugunsten des Reiches beschlagnahmt und eingezogen. Die Ortsgruppe hatte unter Leitung des vor einiger Zeit vom

Reichsgericht abgeurteilten Bergmanns Viktor Schmiedel Schieß- und Sprengübungen abgehalten — Also endlich auch einmal ein Vorgehen gegen Links!

Sammelruf der sächsischen Industrie. Der Gesamtvorstand des Verbandes sächsischer Industrieller erklärt auf Grund eines in seiner Sitzung vom 25. August einstimmig gefassten Beschlusses an die Industriellen Sachsens einen Aufruf, in dem es heißt, die bittersten Erfahrungen des letzten Jahres hätten das deutsche Volk gelehrt, daß auch größeren Schwierigkeiten begegnet werden könne, wenn alle ordnungsliebenden wiederaufbauenden Kräfte sich zusammenfinden und es vermöchten, das Trennende zurückzustellen und das Einigende hervorzuheben. Der Verband sächsischer Industrieller halte es für seine Pflicht, an die gesamte sächsische Industrie die Bitte zu richten, sich dieser Bedeutung der Landtags- und Gemeindevahlen bewußt zu sein und im Sinne der einheitlichen Zusammenfassung aller Kräfte tatkräftig selbstlos zu wirken.

Schutzpolizei und Reichsbanner. Die Deutschnationalen haben folgende kleine Anfrage im Landtag eingebracht: Nach Mitteilungen der Presse nahm an der Verfassungsfeier der Kölner Schutzpolizei am 11. August 1926 im Reichshallentheater in Köln, bei der Polizeipräsident Jürgel die Festrede hielt, eine Abteilung des Reichsbanners mit Bannern teil. Ist diese Mitteilung richtig? Von wem ist zutreffendfalls die Einladung des Reichsbanners erfolgt? Willigt das Staatsministerium das Hinzuziehen dieser rein parteipolitischen Organisation des Reichsbanners zu ähnlichen Veranstaltungen der preussischen Polizeibehörden? Was denkt das Staatsministerium im vorliegenden Falle zu tun? Was gedenkt es zu tun, um für die Zukunft derartige Vorkommnisse zu verhindern?

Protest des „Stahlhelm“. Der stellvertretende Bundesführer des Stahlhelm, Duesterberg, hat an den preussischen Innenminister Severing ein Protestschreiben gegen den Erlaß des Regierungspräsidenten Grünher gerichtet, der seinen Beamten die Zugehörigkeit zum Stahlhelm verbietet.

Volksleben und Wirtschaft.

Die Forderungen der Gastwirte

Görlitz, 27. August. Auf der 21. Bundestagung der Saal- und Konzertlokalinhaber Deutschlands wurde folgende Entschliessung einstimmig angenommen:

1. Die Gewerbetreibenden des Gast- und Schankwirtschaftsgewerbes, besonders die Saalunternehmungen, sind von den Finanzämtern als ehrliche Gewerbetreibende zu behandeln, deren Buchführung als vollwertig anzuerkennen und den Steuererschätzungen zugrunde zu legen ist.
2. Die Schankkonzessionssteuer darf nicht nach Belieben der Gemeindebehörden erhoben werden, sondern muß dem Eigenkapital des Konzessionsnehmers entsprechen.
3. Die Gemeindegetränksteuer dürfen unter keinen Umständen über den 31. März 1927 hinaus verlängert werden.
4. Die Luftbarkeitssteuer muß für das ganze Reich einheitlich geregelt werden unter Erhebung von Steuerbefreiungen, die eine Beeinträchtigung des Gewerbes ausschließen.
5. Das Rotgesetz vom 24. Februar 1923, ein Ausnahmehund- und Anebelungsgesetz schlimmster Art, muß endlich restlos aufgehoben werden. Die früher gültigen Gesetze müssen wieder Wirkung erlangen.
6. Die Verwaltungsgebühren für die Erteilung von Tanz- und anderen Vergnügungen sind auf die Höhe der Vorkriegszeit herabzumindern. Keiner Gemeinde darf die Erhebung von Sondergebühren gestattet werden.

Rehre wieder.

Roman von O. Elster.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Frau Cäcilie zuckte mit den stolzen, üppigen Schultern, als wollte sie sagen: Mir ist das höchst gleichgültig.

Das Banthaus „Winkler und Söhne“ war eines der größten Geldinstitute in Frankfurt a. M. Der alte Winkler und Niehufen waren Jugendfreunde und der Kommerzienrat hatte den Aufschwung seiner Geschäfte hauptsächlich der Unterstützung des Banthauses Winkler und Söhne zu verdanken. Er hatte das Vertrauen des Banthauses nicht getrübt und heute stand er fast ebenso groß, gewiß und ebenso sicher, wie jenseits.

„Herr Winkler wird heute abend mit uns speisen, liebe Cäcilie,“ fuhr der Geheimrat fort. „Du hast doch für heute abend nichts weiter vor?“

„Nein — es ist ja jetzt stille Zeit.“

„Ich störe doch nicht, gnädige Frau?“

„Nicht im geringsten. Ich bitte um sechs Uhr zum Abendessen, Herr Winkler.“

„Es wird mir eine große Ehre sein, gnädige Frau,“ sagte Winkler und verbeugte sich mit weltmännischem Anstand.

„Und nun kommen Sie, lieber junger Freund,“ rief Niehufen. „Wir haben noch etwas zu besprechen — Du entschuldigst uns wohl, Cäcilie?“

„Bitte sehr.“

Die Herren verabschiedeten sich und die Frau Geheimrätin folgte wieder in ihren Stuhl zurück.

Frau Cäcilie hatte angeordnet, daß man zum Abendessen um sechs Uhr stets in große Gesellschaftskleidung zu erscheinen habe; dem Kommerzienrat war dies oft unbequem, da er erst nach fünf Uhr sein Kontor verließ, aber er paßte sich auch hierin seiner Gattin, wie in allem, was den Haushalt betraf, an. So erschienen auch heute die Herren im Frack und weißer Halsbinde, Jobst in blinkender Atila, und die Frau Geheimrätin ausgeschrieben und mit einer Perlenkette, die ihr Mann ihr zur silbernen Hochzeit geschenkt hatte.

Nur Hedwig kam in einfachem, wenn auch kostbaren weissen Spitzenkleid, was ihr einen mißbilligenden Blick ihrer Mutter eintrug.

Herr Winkler junior machte eine vorzügliche Figur, schlank und hochgewachsen, mit dem Wändchen eines ausländischen Ordens im Knopfloch, sah er mehr wie ein Diplomat, als ein Bankier aus. Sein mageres Gesicht war allerdings nicht schön, im Vergleich mit Jobst, sogar häßlich zu nennen, wie Frau Cäcilie mit Stolz feststellte: es lag eine kalte Entschlossenheit auf seinen hageren Zügen, aber seine stahlgrauen Augen blickten klug und mit einer gewissen Ueberlegenheit auf seine Umgebung.

Er sprach nicht viel, wogegen Jobst um so mehr schwatzte von dem Rennen in Baden-Baden, von der glänzenden Gesell-

Vermischtes.

Ueberfall auf eine Polizeistreife. In Wanne-Eickel überfielen unlängst Nowdies eine Polizeistreife. Ehe die beiden Beamten sich gegen die Uebermacht zur Wehr setzen konnten, wurden sie niedergestossen. Einem Beamten wurde die Schädeldedeke völlig zertrümmert, auch erhielt er mehrere Messerstiche in die Lunge. Der andere Polizeimann wurde ebenfalls schwer verletzt. Anscheinend handelte es sich um einen wohl vorbereiteten Ueberfall, da diesem irgendwelche Auseinandersetzungen nicht vorausgingen. Acht dieser Vurschen konnten festgenommen werden.

Trecher Raubüberfall in Berlin W. Ein junges Mädchen von 18 Jahren, das in einem Geschäft im Berliner Westen als Kassenbotin angestellt ist erhielt den Auftrag, vom Postschloß 11 000 RM. abzuholen. Bei der Rückkehr begegnete ihr auf dem Treppenturm ein Mann, der ihr mit dem Ruf „Geld her!“ die Tasche entriß und ihr zugleich mit einem Messer einen Stich in die Brust versetzte. Die Ueberfallene war trotz des Schreckens und der Verletzung geistesgegenwärtig genug, sofort um Hilfe zu rufen. Eine Frau aus dem Hause, die sie hörte, riß ihre Wohnungstür auf und sah den Räuber noch davonlaufen. Von ihr und dem Mädchen, das eine Hand auf die Wunde drückte, verfolgt, warf der Räuber die Tasche mit dem Gelde weg und entkam im Gewühl des Straßenverkehrs. Dem jungen Mädchen wurde vom Arzt ein Vorverband angelegt, der es dann in die Wohnung der Eltern bringen ließ.

Schweres Grubenunglück in den Vereinigten Staaten. In einem in Ghymen (Pennsylvanien) gelegenen Bergwerk wurden infolge einer Explosion über 68 Bergleute verschüttet. Vier Verletzte konnten gerettet werden, für das Leben der anderen wird das Schlimmste befürchtet, da sofort nach der Explosion Giftgase austraten, die ein Eindringen in die Grube unmöglich machten. Die Verschütteten sind wahrscheinlich alle durch Giftgas umgekommen. 30 Leichen konnten geborgen werden.

Ein neu erfundener Fallschirm für Flugzeuge. In Los Angeles (Vereinigte Staaten) wurde ein neuer Fallschirm für Flugzeuge vorgeschützt, der einen Durchmesser von etwa 50 Fuß hat. Der Erfinder stoppte den Motor des Flugzeuges in 2500 Fuß Höhe ab. In dem Augenblick, als das Flugzeug abstürzte, ging der Fallschirm auf und brachte das Flugzeug in 1 Minute 6 Sekunden zur Erde. Das Flugzeug landete auf einem Hügelabhang, wobei ein Propellerflügel brach, während es, auf den Hädem rollend, im übrigen unbeschädigt blieb.

Maschinenrichtung in China. „Daily Mail“ berichtet aus Tokio, die Einrichtung von 14 chinesischen Bankiers in München auf Befehl Schanghaifolins wegen Währungs-Spekulation habe in allen Bevölkerungsklassen Schrecken erregt und zur vollständigen Einstellung des Geschäftslebens in der Mandschurei geführt. Ein Korrespondent berichtet, daß fünf Bankiers am Donnerstagmorgen durch Schüsse in den Hinterkopf getötet worden seien, um die Gesichter für die nachfolgende Schaustellung der Leichen kenntlich zu erhalten. Am Nachmittag seien neun weitere Bankiers an den aufgestellten Leichen vorbei zu ihrer eigenen Hinrichtung geführt worden.

Wo blieb die Säkrante? Bei Chmielowitz hat sich ein schweres Unglück zugetragen, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Zwei Händler aus Oppeln wurden mit ihrem Fuhrwerk beim Ueberqueren des Bahnkörpers vom Zuge erfasst und etwa 200 Meter mitgeschleift. Der eine von ihnen wurde von dem Gepann herabgeschleudert und blieb auf der Stelle tot liegen. Der andere wurde später unter den Trümmern des Wagens tot hervorgezogen. Durch das Brechen der Waagenachse ist das Pferd unverletzt geblieben.

Aufklärung eines Mordes nach drei Jahren. Ein schweres Verbrechen wurde in Liebertwolkwitz bei Leipzig aufgedeckt. Hier wurde in einem Hause unter dem gemauerten Fußboden

schaft, die sich dort versammelt hatte, von Pferden und schönen Damen.

An der linken Seite Winklers saß Hedwig. Er suchte sie öfter in das Gespräch zu ziehen, aber sie erwiderte nur eifrig. Er kam ihr fast unheimlich in seiner kühlen Glätte vor, und doch mußte sie sich gestehen, daß seine Stimme, wenn er mit ihr sprach, einen angenehmen, sanften Klang hatte, und wenn ihre Augen zufällig den seinen begegneten, dann merkte sie, daß diese ihren scharfen, überlegenen Glanz verloren hatten und sehr nachdenklich und klug zugleich blicken konnten. Es beschlich sie eine Ahnung, als ob dieser Besuch des Herrn Winkler nicht allein geschäftliche Zwecke verfolgte, und sie schauderte leicht zusammen.

Der Papa war überaus freundlich gegen den Gast und nickte auch ihr mehrere Male schelmisch lächelnd zu.

Als man im Nebenzimmer den Wodka nahm, wurde Winkler junior gesprächig. Er erzählte von seinen Reisen. Mit Ausnahme Australiens war er in allen Erdteilen gewesen. Und in New York und Rio de Janeiro war er ebenso zu Hause wie in London, Paris, Petersburg, Peking oder Tokiohama.

Der Geheim Kommerzienrat rieb sich schmunzelnd die Hände, betrachtete seinen jungen Gast mit glänzenden Augen und zwinkerte Hedwig listig zu, als wollte er sagen: „Na, was sagst Du nun? Ist er nicht ein interessanter Mensch?“

In der Tat, Herr Alexander Winkler wußte viel zu erzählen. Seine Person trat dabei ganz in den Hintergrund, er erzählte nur von Land und Leuten und mischte einige amüsante Anekdoten ein, die den Geheimrat zu lautem Lachen veranlaßten.

Auch Hedwig mußte unwillkürlich lächeln. Sie hörte dem Erzähler aufmerksam zu und verglich insgeheim seine geistreichen Schilderungen mit den einfachen Erzählungen Heinzens von seinen Seefahrten. Die letzteren dünkten ihr aber doch die interessanteren.

Frau Cäcilie, die zurückgelehnt in ihrem Sessel saß, gähnte verstoßen hinter ihrem Fächer und nickte zustimmend das Haupt, als Jobst ihr mit einem spöttischen Lächeln zuflüsterte: „Das ist ein sader Kerl, Mama.“

Freilich — von der Rennbahn in Baden-Baden wußte Herr Alexander Winkler nichts zu erzählen.

Sechstes Kapitel.

„Ich habe Dir ein Gefändnis zu machen,“ sagte der Leutnant Jobst Niehufen, als er einige Tage später mit seiner Mutter in deren Zimmer saß, indem er ihre weißen Hände ärtlich liebkoste.

„Sprich nur, mein Sohn“, entgegnete Frau Cäcilie mit einem liebevollen Blick in das hübsche Gesicht ihres Lieblings. „Du weißt, daß Du mir alles Vertrauen schenken darfst. Handelt es sich um eine Herzensangelegenheit?“

„Nein, Mama, um die Prosa des Lebens — ich habe Schulden.“

eine Frauenleiche gefunden. Es handelt sich um die Ueberreste der seit drei Jahren verschwundenen Frau des Schlossers Schn. Hahn wurde verhaftet. Er leugnet, mit dem Verschwinden seiner Frau etwas zu tun zu haben und stritt auch angeichts der jetzt aufgefundenen Leiche die Täterschaft ab. Er erklärte wenn die Tote seine Frau sei, dann müsse sie in seiner Abwesenheit umgebracht und vercharrt worden sein. Die behördliche Untersuchung ist im Gange.

Ein 14jähriger Junge vom Zuge überfahren. Auf dem Eisenbahnsteig zwischen Rodau und Aue (Erzgebirge) wurde eine Knabenleiche aufgefunden, von der der Kopf abgetrennt war. Der Knabe ist bekleidet mit schwarzen Schuhen, blau-grauen, unterm Knie gerollten Strümpfen, blau-weiß-gestreiftem Anzug und grauem Gummigürtel mit Ridschloß. Es liegt offenbar Selbstmord vor. Die Personalien des Knaben stehen noch nicht fest.

Dämon Alkohol. In einem Dorfe bei Amiens (Frankreich) hat ein dem Trunk ergebener Mann in einem Anfall von Säuerwahnsinn seine drei schlafenden Kinder im Alter von 5 bis 14 Jahren und seinen 74jährigen Schwiegervater ermordet. Hieran erhängte er sich.

Glück im Unglück hatte ein Maurerlehrling in Castrop-Rouxel, der in einem Neubau Material ins Dachgeschloß zu bringen hatte. Der junge Mann stürzte aus dem dritten Stock und fiel dabei einem im Erdgeschloß arbeitenden Gesellen in die Arme. Lediglich diesem glücklichen Zufall hat er es zu verdanken, daß er nicht mit zerschmetterten Gliedern liegen blieb, sondern mit leichteren Verletzungen davonkam.

Ein Hochzeitshaus in Flammen. Vor einigen Tagen wurde in Hoggallen (Ostpreußen) die Hochzeit der Tochter eines Arbeiters lebhaft gefeiert. Am andern Tage ging die Hochzeitmutter mit einem brennenden Lichte auf den Boden und kam unvorsichtigerweise dem Strohdach zu nahe. Dieses fing Feuer, und in kurzer Zeit war das Hochzeitshaus ein Raub der Flammen. Die ganze Aussteuer und sämtliche Hochzeitsgeschenke verbrannten.

Stadt. Kreis. Provinz.

Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten in Pfennigen: Butter 170—190, Schweinefleisch 80—120, Hammelfleisch 80 bis 110, Kalbfleisch 70—120, Rindfleisch 70—110, Strandrilling 45, Räucherhering 50—60, Aal 120, Weißkohl 10—15, Gurken 15 bis 20, Bohnen 15—25, Tomaten 20, 50 das Pfund, Pfefferlinge 15—20, Preiselbeeren 60—70, Äpfel 15—40, Eierpflaumen 30—35, blaue Pflaumen 30, Birnen 10—50 das Liter, Mohrrüben 8—10 das Bund, Eier 12,5 das Stück.

Einem schweren Verlust erlitt am Freitag früh gegen 4 Uhr am Güterboden des Bahnhofs der Sohn des Fleischermeisters Pelz aus Bitow, der mit dem von ihm geleiteten Gepann seines Vaters aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache auf die Schienen geraten war und mit dem Fuhrwerk nicht wieder freikommen konnte. Der Wagen wurde von einer Rangiermaschine erfasst, das Pferd getötet und der Wagen zerrümmert. Zum Glück konnte sich der Wagenlenker durch Abpringen noch rechtzeitig retten. Die nach dem Güterbahnhofe führende Zufuhrstraße, die von der Schlawer Straße nach der Brückstower Chaussee führt, ist für den Durchgangsverkehr verboten und nachts gesperrt. Die Schuld an dem Unglücksfalle soll den Wagenlenker selbst treffen.

Autounfall. Unweit Ulrichsfelde verunglückte das Auto eines Gutsbesizers, das sich auf der Heimfahrt befand. Es geriet in den Chausseeabgraben und wurde schwer beschädigt. Der Lenker des Autos erlitt erhebliche Verletzungen im Gesicht und an den Händen. Auch ein im Auto sitzender Schüler wurde verletzt, während eine weitere Insassin mit dem Schrecken davon kam.

„Das ist freilich sehr profaisch, lieber Jobst. Da mußt Du schon mit Deinem Vater sprechen, denn meine Kasse wird wohl nicht ausreichen,“ sagte sie lächelnd hinzu.

„Ich wollte Dich eben bitten, mein Gefändnis bei Papa vorzubringen. Du weißt ja, wie er über Spielschulden denkt.“

„Wieviel?“

„Zehntausend Mark.“

„Um, Jobst, das ist allerdings ein bißchen viel.“

„Ich sehe ja meinen Leichtsinn ein, Mama, und bereue ihn aufrichtig. Aber was ist da zu machen? — Ich hoffte, mit meinem Pferde Glück zu haben, aber der Kader versagte, und so blieb mir nichts weiter übrig, als das Geld bei einem Geldmann aufzunehmen, denn, die Spielschuld mußte sofort erledigt werden.“

„Du hättest gleich an Deinen Vater schreiben sollen.“

„Das wäre zu weitläufig gewesen, Mama. Ich mußte das Geld sofort haben.“

„Nun, die Geschichte muß allerdings geregelt werden, ich werde mit Deinem Vater sprechen.“

„Du bleibst doch stets meine liebe, gute Mama,“ rief Jobst erleichtert aus und küßte ihre weichen, weißen Hände.

„Aber Du mußt mir versprechen, ein anderes Mal vorsichtiger zu sein, Jobst.“

„Ich schwöre es Dir zu, meine beste Mama.“

„Nun gut, — Du sollst das Geld erhalten, jetzt zu etwas anderem. Was denkst Du über diesen intimen Verkehr Deines Vaters mit diesem Herrn Alexander Winkler?“

„Papa wird Geschäfte mit ihm haben.“

Frau Cäcilie lachte nervös auf.

„Ja, aber Geschäfte ganz eigener Art. Seit einer Woche ist dieser Herr Winkler nun hier. Jeden Tag besucht er uns. — Dein Vater ladet ihn fortwährend ein, und seine Abende verbringen er fast ausschließlich bei uns. Und dabei bezeigt er Hedwig eine Aufmerksamkeit, und Papa spricht sehr viel über ihn, und lobt ihn über den grünen Alee, daß mir ganz eigene Gedanken dabei kommen. Kurz und gut, lieber Jobst, ich glaube, daß sich dieser Herr Winkler um die Gunst Hedwigs bemüht, und dabei auch von Papa unterstützt wird.“

„Um — Mama — Herr Winkler ist Millionär.“

„Haben wir bei der Verheiratung Hedwigs auf das Geld zu sehen, Jobst? Geld allein macht es nicht in der Welt, es gehört auch ein Name dazu, um eine Stellung in der Welt einzunehmen. Das Geld haben wir ja, aber der Name fehlt uns noch, deshalb habe ich mit Hedwig andere Pläne.“

„Ach, Du denkst an den Oberleutnant Grafen Rißdorf, Mama?“

„Ja — der Graf hat sich Hedwig in dem letzten Winter auffallend genähert. Ich habe ihn auch schon einige Male eingeladen, aber Dein Vater scheint keinen Geschmack an ihm zu finden.“

(Fortsetzung folgt.)

Für das Ausschleichen der laubstimmigen Knaben und Mädchen in einem Handwerk ist der Höchstbetrag der Prämie jetzt auf 175 Mark festgesetzt.

Verbandsbeschränkung im D-Zugwagen. Zur Erhöhung der Sicherheit für die Reisenden werden die D-Zugwagen nimmehr mit besonderen Verbandsbeschränkungen ausgerüstet, die bei Unfällen die erforderlichen Verbandsmittel, Verbandstoffe usw. zur ersten Hilfeleistung enthalten.

Das große Los. In der gestrigen Vermitlungsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie ist das große Los (500 000 Mark) auf die Nummer 198 796 gezogen worden. Die Nummer wird in der ersten Abteilung in Berlin, und zwar in Achtern, in der zweiten Abteilung in München in Vierteln gespielt.

Balalaika-Orchester. Es ist gelungen, die „Erste Russische Konzertgesellschaft“, Leitung Dr. Swerloff, für ein einmaliges Gastspiel am Mittwoch, den 1. September, im Schützenhaus, zu gewinnen. Dr. Swerloff hat schon 1919 seine Gesellschaft gegründet und seit dieser Zeit ununterbrochen die ganze Welt damit bereist. Erst vor kurzem von einer Tournee aus Spanien zurückgekehrt, befindet sich diese 20köpfige Künstlertruppe auf einer Tournee durch Deutschland, welche in früheren Jahren, auch diesmal mit den größten Erfolgen für diese hervorragende Gesellschaft verläuft. — Nicht nur ein virtuoseres Balalaika-Orchester und vorzügliche russ. Tänzer, sondern auch ein wundervoll geschulter Männerchor werden von dem Leiter Dr. Swerloff zu einem interessanten Programm vereinigt. — Die vielen hiesigen Balalaika-Freunde haben also Gelegenheit, das Trigonal-Balalaika-Orchester zu hören, dem alle anderen nachgebildet wurden. — Starten im Vorverkauf: Musikalienhandlung Felix Wbrecht.

1. Stolpmünde. Leichenfund. — Freitag früh fanden hiesige Schulkinder auf einem Ausflug unweit Reichow die Leiche einer männlichen Person. Der Tote war mit einem blauen Anzug und einer Schürze bekleidet. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden. Man vermutet, daß es sich um einen Koch handelt, der bei den letzten Stürmen über Bord gespült wurde. Die Leiche wurde in die hiesige Leichenhalle überführt. — Blinder Passagier. — Bei Anfuhr des Dampfers „Serma“ im hiesigen Hafen fanden Beamte bei der Durchsichtung des Schiffes im Heizraum einen blinden Passagier vor, der sich, um dem Richter zu entgehen, in Antwerpen auf den Dampfer schlich und von einem Heizer des Schiffes verborgen gehalten und mit Nahrungsmitteln versehen wurde. Der blinde Passagier sowie der Heizer wurden nach Stolp abgehoben. — Treibende Schiffstrümmer. — Gestern wurden von der See Planen, Teile von Masten usw. an den Strand gespült. Die Trümmer rühren wahrscheinlich von einem Segelschiff her, das bei dem letzten Sturm untergegangen ist.

Schlawe. Aus Unvorsichtigkeit erschossen. — Auf tragische Weise ist in Neuristow die Frau des Offiziers Carl Kniephoff ums Leben gekommen. Sie führte für ihre erkrankte Tochter in Neuristow die Wirtschaft ihres Schwiegerohnes. Dieser war von der Jagd gekommen und hatte das Gewehr fortgehängt. Der 13jährige Sohn holte es hervor. Während der Jange mit der leider noch geladenen Waffe hantierte, ging ein Schuß los, der die 67 Jahre alte Frau Kniephoff so unglücklich traf, daß der Tod eintrat.

Schlawe. Auf dem Motorrad vom Blitz getroffen wurde am Sonntag in der Nähe von Warfow ein Schlawer Geschäftsmann. Er slog im großen Bogen in den rechten Straßengraben, während das Rad in den linken Graben fiel. Nachdem der Verunglückte, der eine ganze Zeit besinnungslos gelegen hatte, wieder zu sich kam, konnte er feststellen, daß er vollkommen unverletzt geblieben war. Auch das Motorrad war äußerlich heil, jedoch ging der Motor nicht.

Kolberg. Fünzig Stunden schiffbrüchig. — Auf der Heimfahrt vom Fischfang, den die aus 18 Hochseefluttern bestehende Kolberger Fischereiflotte vor sich vor dem aufkommenden Sturm vorzeitig antrat, erlitt „Kolberg 41“ Motorhavarie und konnte infolgedessen dem Gros nicht folgen. Zum Unglück wurde dem Kutter vom bald einsetzenden Sturm das Großsegel weggebrochen, er blieb sich allein überlassen, da die bereits weit abgekommenen andern Kutter die Gefahr nicht erkannten und mit sich allein voll zu tun hatten. „Kolberg 41“, dessen aus dem Fischereimeister Köhn, dessen Sohn und dem Gehilfen Lorenz bestehende Besatzung weder Wasser noch Proviant an Bord hatte, wurde vom Sturm ostwärts verschlagen, ein Anlaufen von Rügenwalde und Stolpmünde war unmöglich. Es gelang der Besatzung endlich, in Hela zu landen.

Senftenhagen. Ein treuer Gast. — Einen Besucherrekord hat Herr Dr. Klein, Privatdozent an der Humboldt-Hochschule in Berlin, aufgestellt, der hier schon mit seinen Eltern über 70 Jahre, von zwei Kriegsjahren abgesehen, regelmäßig seinen Erholungsurlaub verlebte. Während der letzten 37 Jahre wohnte er bei denselben Wirtsleuten.

Neustettin. Ein diebischer Zimmermieter. — Am Sonnabend mietete sich bei dem Hausbesitzer Mütz ein 50-60jähriger Mann ein, der einen ordentlichen Eindruck machte und dem Handwerkerstande anzugehören schien. Er erklärte, er sei Heizungsmonteur und hätte für seine Berliner Firma eine Montage bei einer Bank zu erledigen. Er nannte sich Engelbrecht. Am Dienstag ist er nun nicht mehr bei seinen Wirtsleuten erschienen, und als sie das Zimmer aufräumten, bemerkten sie zu ihrem Entsetzen, daß sie einem Flebberer in die Hände gefallen waren. Er hatte drei eigenaerworbene Bettbezüge für zweischläfrige Betten, ein Duzend Handtücher und zwei Bettlaken mitgehen lassen. Wie die Ermittlungen ergeben haben, sind Name und Stand des Betreffenden erlogen, auch hat er hier keine Arbeit ausgeführt.

Belgard. Selbstmord. — Hier erhängte sich die 70jährige Arbeiterfrau Auguste Göde. Sie war seit längerer Zeit krank.

Byritz. Von einer tollwutverdächtigen Katze gebissen. — Als der Mechanikermeister Herfurth mit seinem Hund seinen Hofraum betrat, sprang eine Katze dem Hund auf den Rücken und biß sich fest. Bei dem Versuche, den Hund zu befreien, sprang die Katze an Herfurth hoch und biß ihn in den Arm. Der Hund ist inzwischen an der Bißwunde eingegangen. Da Tollwutverdacht vorliegt, begab sich H. zur Schußimpfung nach Berlin. Auch seine Ehefrau muß sich dieser Impfung unterziehen, da sie mit einer Wunde an der Hand mit den Tieren in Berührung gekommen ist. — Auch Regierungsrat Willnow vom Finanzamt wurde von einem trotz der Hundesperre ohne Maulkorb herumlaufenden Hunde in beide Beine gebissen, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Ob auch hier Tollwutverdacht in Frage kommt, muß noch festgestellt werden.

Strahdorf, Str. Poritz. Schürkenstreich. — Dem Bauerhofsbesitzer Noack wurden von unbekannten Tätern die Getreidemähmaschine und der Großmäher so zerrümmert, daß eine Instandsetzung nicht mehr möglich ist. Der Geschädigte hat eine

Belohnung von 1000 Mark für die Entlarbung der Täter ausgesetzt.

Kodejuch. Schneller Tod. — Der Eisenbahn-Oberinspektor Paul Groth fiel am Donnerstag nachmittag plötzlich um. Ein Herzschlag hatte das Leben des 66 Jahre alten Mannes plötzlich beendet.

Ripperrisse. Hier starb das Kind eines Musikers Hamm, das von einem Gesundbecker behandelt wurde. Die Eltern hatten keinen Arzt zu Rat gezogen. Es wird jetzt wegen fahrlässiger Tötung ein Verfahren eingeleitet werden.

Misdroy. Das erste Badeopfer. — Leider hat nun auch hier die Dflsee in dieser Saison ihr erstes Opfer verlangt. Am Donnerstagmittag erkrankte beim Freibaden am Schützenplatz der hier zur Kur weilende Pfarrer Zeiniger aus Zittau. Der 61jährige hatte sich bei bewegter See etwas weit hinausgewagt, so daß er infolge der starken Unterströmung nicht zurückkonnte. Trotz seiner Hilferufe versank er plötzlich in die Tiefe. Die Leiche konnte geborgen werden. Die sofort vom Arzt angeordneten Wiederbelebungsversuche blieben leider ohne Erfolg.

Stralsund. Brand eines Motorbootes. — Erst jetzt wird hier bekannt, daß sich in diesen Tagen auf der Fährinsel bei Hiddensee ein erster Schiffsunfall ereignet hat. Ein hiesiges Motorboot fuhr abends gegen 10 Uhr in die schmale Fahrrinne zwischen Fährinsel und Festland ein, von dem Besitzer, Brennermeister Bothke, gesteuert, als ein Vergaserbrand das Boot in Flammen setzte. Die Insassen konnten sich durch Ueberbordspringen retten und warteten nach längerem Marsch auf Land zu. Durch den Wind wurde das brennende Motorboot gerade auf die Landungsbrücke zugetrieben. Hier wurde ein dort vertäutes Motorboot ebenfalls in Brand gesetzt, es konnte jedoch vom Eigentümer, Schirmfabrikant Löber, in schwerbeschädigtem Zustand geborgen werden. Ein Segelboot blieb unversehrt, während der Brückentopf ebenfalls stark in Brand geriet und beschädigt wurde. Vom ersten Boot sind nur die festen Metallteile übrig geblieben.

Stralsund, 26. August. Raubüberfall auf der Landstraße. Am Dienstagabend gegen 10 Uhr wurde der 18 Jahre alte Schmied Johannes Br. auf der Chaussee von Greifswald nach Stralsund kurz hinter Reinberg von seinen beiden mitwandernden Kollegen überfallen und seiner Uhr, einer Windjade und eines eigenen Spazierstockes beraubt. Einer der Strolche schlug den Br. noch mit einem Stock über Hände und Arme. Dann wanderten beide in Richtung Greifswald zurück.

Standesamt.

Esterbefälle vom 21. bis 27. August.
Witwe Marta Hingst geb. Dittelbach, 77 Jahre alt; Else Domagala, 7 Mon. alt; Viehhändler Leo Wenzlaff aus Darzin, 25 J. alt; verehel. Franziska Wolf geb. Kullowski aus Bülow, 49 J. alt; Hotelbesitzer Walter Hurienne, 41 J. alt; Schüler Emil Hübner aus Petersberg, Str. Stolp, 13 J. alt; Gertrud Wummel, Tochter des Rentienempfängers Franz Wummel, 11 Mon. alt; Rentienempfänger Emil Neujahr, 50 J. alt; Maurer Emil Boje aus Hammernühle, 47 J. alt; Arbeiter August Marx aus Selesen, 56 J. alt; Witwe Albertine Siebert geb. Gabbey, 68 J. alt; Schuhmachermeister Emil Kämpfert, 64 J. alt; Ehefrau Berta Wobser geb. Scheil, 77 J. alt.

Letzte Meldungen.

Völkische Fragen auf dem Kölner Parteitag.
Berlin, 27. August. Der Völkische Reichsausschuß der Deutschnationalen Volkspartei veranstaltet anlässlich des Parteitages in Köln eine öffentliche Sondertagung am 9. September, 9.30 Uhr vormittags, bei der sprechen werden: Geheimrat Konopaci-Konopach über Rasse und Volk mit Lichtbildern, Hauptmann Schmidt, Hannover, über völkische Bewegung und Deutschnationale Volkspartei und Professor Freiherr von Freitag-Loringhoven über praktische Politik und völkischer Grundgedanke.

Der Schiedsspruch im Ruhrbergbau.
Köln, 27. August. Zu dem heute für den Lohnstreit im Ruhrbergbau gefällten Schiedsspruch, der eine 4prozentige Erhöhung der Mindestlöhne vorsieht, erklärt Wolff von zünftiger Stelle folgendes: Die 4prozentige Lohnerhöhung ist rund gerechnet der Anteil, um den der derzeitige Bergarbeiterlohn, an der jetzigen Löhnerhebung gemessen, unter dem Friedenslohn zurücksteht. In der Begründung wurde betont, daß die Lage im Bergbau sich von der Lage in anderen Industrien wesentlich unterscheidet. Zu den Verbesserungsansätzen, die auf der sogenannten Rationalisierung und auf allgemeinen wirtschaftlichen Gründen beruhen, kommt hier als entscheidendes Moment die Auswirkung des englischen Streiks hinzu. Diese werde auch bei dessen vielleicht baldiger Beendigung noch weiter fortandern. Der Bergbau hat diese Konjunktur unter den letzten Arbeitsbedingungen genossen. Im Juli wurde die beste Monatsförderung des Rekordjahres 1923 überschritten. Im August haben sich diese Juliresultate bis jetzt noch verbessert. Der Bergarbeiter hat daher Anspruch auf den Friedensreallohn.

Spaniens Antrag auf einen Ratsitz.
Zürich, 27. August. Nach einer Meldung der „Neuen Züricher Zeitung“ überreichte heute mittag um 1 Uhr auch Spanien im Völkerbundssekretariat den Antrag auf einen ständigen Völkerbundsratsitz. Die Ueberreichung erfolgte durch den Berner Gesandten, der um 5 Uhr abends Genf wieder verläßt.

Neue polnische Rüstungen.
Genf, 27. August. Wie das Pariser „Journal“ aus Warschau meldet, fordert der neue polnische Heeresetat erhebliche Verstärkungen an Artillerie und Tanks. Es ist die Errichtung von sieben neuen Garnisonen an der Westgrenze und fünf an der Ostgrenze vorgesehen.

Belagerungszustand in Spanien.
Genf, 27. August. Das Pariser „Journal“ meldet, daß die gestörte Telephonverbindung mit Spanien in der Nacht zum Freitag wieder freigegeben wurde. Die Regierung hat über die größeren Städte den Belagerungszustand verhängt, es bestehen aber keine Befürchtungen eines Regierungswechsels. Das Ultimatum der Artillerie-Offiziere ist Freitagmittag abgelassen, ohne aber bisher Folgen gehabt zu haben.

Eupen-Malmedy der „Schild Belgiens“.
Berlin, 27. August. In unterrichteten Kreisen glaubt man immer mehr, daß das Scheitern der Verhandlungen über Eupen-Malmedy auf die Einwirkung belgischer Militärs, die in Eupen und Malmedy einen gewissen strategischen Stützpunkt erblicken, zurückzuführen sei. Diese Ansicht findet jetzt auch ihre Bestätigung. In der „Nation Belge“ betont ein

Offizier, der Eupen und Malmedy den „Schild Belgiens“ nennt, daß bei der nächsten Invasion derjenige der Kriegsführenden, der im Besitz dieses Gebietes sei, einen Vorsprung von mehreren Tagen vor dem andern habe.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Olsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 269-274 (am 26. 8.: 273-278). Roggen Märk. 203-209 (206-212). Sommergerste 197-242 (197-242). Inländische Futtergerste — (—). Wintergerste 168-174 (168-174). Hafer Märk. 175-186 (177-189). — (—). — (—). Mais loko Berlin 176-182 (176-182). Weizenmehl 38,75-40,25 (39,25 bis 40,75). Roggenmehl 29,50-31,50 (30,00-32,00). Weizenkleie 10,25 (10,25). Roggenkleie 11,10-11,50 (11,10-11,50). Raps 320,00 (320,00). Leinsaat — (—). Diktoriaerbsen 37-44 (37-44). Kleine Speiseerbsen 31,00-35,00 (31-35). Futtererbsen 22-26 (22-26). Peluschken — (—). Ackerbohnen — (—). Wicken 30-32 (30,00-32,00). Lupinen blaue und (—). gelbe — (—). — (—). Seradella — (—). — (—). Rapskuchen 14,20-14,40 (14,20-14,40). Leinkuchen 19,00-19,20 (19,00-19,20). Trockenschrot 10,80-11,00 (10,80-11,00). Sojafschrot 20,00 (20,00). — (—). — (—). Torfmelasse 30-70 — (—). — (—) Kartoffelflocken 22,50 bis 23,00 (22,50-23,00).

Berliner Frühmarkt vom 27. August. Weizen Sept. 288, Okt. 280, Dez. 276, Tendenz matt. Roggen Sept. 220,5, Okt. 219, Dez. 219,5, Tendenz matt. Hafer, gut 218-221, neuer Hafer 208-216, Gerste, gut 234-240, Wintergerste, gut 188 bis 200, Futterweizen 300-304, kleiner Mais 210-214, gelber Matamais 186-189, Roggenkleie 118-122, Weizenkleie 108 bis 116. Tendenz ruhig.

Berliner Butternotierung.

Berlin, 26. August. 1. Qualität 1,67, 2. Qualität 1,42, abfallende 1,22. Tendenz: ruhig.

Stettiner Getreidebörse vom 27. August. Für 1000 Kilo waggongfrei Stettin. Roggen, inkl. 212, Weizen, inkl. 281, inkl. Hafer 186, Sommergerste, inkl. 215-245, feine Sorten über Notiz, Wintergerste 166-172 M.

Musik-Unterricht

in Klavier, Streich- u. Blasinstrumenten erteilt

Ernst Schoel

Musiklehrer, Fruchtstr. 26.

Maschinen-
Zylinder-
Motoren-
Zentrifugen-
Auto-
Leder-

Oele

Maschinen-
Wagen-
Leder-
Huf-

Fette

Ia. Treibriemen

2-teilige Holzriemenscheiben

J. de Veer, Stolp, Langestr. 13.

Fernspr. 892.

Gegr. 1862.

Blickschikanlagen

nach den ministeriellen Bestimmungen

:: führt in 20jähriger Praxis aus ::

Carl Wenkel, Stolp

Grünertweg 2 am Friedrichsplatz

Telephon 78

Prima

Oberschl. Steinkohlen

Niederl. Britetts

Oberschl. Hüttenkoks

ab Lager und frei Haus in jeder gewünschten Menge sofort lieferbar.

Wilhelm Moldenhauer

Holstentorstr. 23 und Triftstr. 41. Fernruf 153.

Verkehrstag Stolp i. P.



am
5. September
1926

Bequeme Verkehrsmöglichkeiten durch Reichs-, Kreisbahn und Autoomnibusse
Beste Gelegenheit für Einkäufe jeglicher Art, da die Geschäfte von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags geöffnet sind
Große Reiterturniere auf dem Flugplatz
Wandelkonzerte auf dem Schrader-, Bismarckplatz und Rosengarten
Abends großes Brillantfeuerwerk auf dem Stephanplatz in noch nie hier gesehener prächtiger Ausführung
Das Programm zum Preise von R. M. 0,20 berechtigt zur Besichtigung des Feuerwerkes
Chorgesänge des Männergesangvereins, der Liedertafel und des Männerchors des Handwerkervereins 1861 und Konzert der Stahlhelmtapelle auf dem Stephanplatz
Große Lotterie zum Besten der städtischen Volksküche mit wertvollen Gewinnen
Lose das Stück R. M. 0,50 in allen Geschäften zu haben.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Städtischer Sprachheilkursus.

Der diesjährige Sprachheilkursus soll demnächst eröffnet werden. Anmeldungen dazu nimmt Herr Rektor Frenzel am

Sonnabend, den 4. September ds. Js. nachmittags 3 Uhr in der Klosterschule entgegen.

Sprachleidende Schüler sämtlicher städtischer Schulen können daran teilnehmen; eine besondere Aufforderung durch die Schulen erfolgt nicht. Die Übungsstunden finden nachmittags 4—5 Uhr statt. Der Kursus ist unentgeltlich.

Stolp, den 25. August 1926.
Der Magistrat.

Das Heimatmuseum ist bis auf weiteres Sonntags nachmittags von 3—5 Uhr, nicht mehr mittags von 11—1 Uhr, geöffnet. An den Sonnabenden bleibt die Besuchszeit unverändert von 11—1 Uhr bestehen.

Stolp, den 26. August 1926.
Die Vorsteherchaft
des Heimatmuseums im Neuen Tor.

Schützenhaus

Mittwoch den 1. September,
abends 8 Uhr

Einmaliges Gastspiel
der berühmten

1. Russischen Konzertgesellschaft
Balaleila-Orchester

Russ. Männerchor

Dirigent: Dr. Swerkoff.

Russ. Tanzszenen: Stephanie u. Nicolai Sibirjakoff.

20 Künstler in ihren fabelhaften Darbietungen.

Einlasskarten: Loge 3.—, Sperrsitz 2,50, Num.

Galerie 1,80, Galerie 1,20, Stehplatz 0,80 in
der Musikalienhandlung **Felix Albrecht.**

Provinzialbank Pommern

(Girozentrale)

Zweiganstalt Stolp (Kreishaus)

Landwirtschaftliche Kredite

Bevorschussung von Getreide

Warenverschiffungen u. s. w.

Joh. Schulzer, Friseur

Fernsprecher 332

Kirchplatz 11 neben der Hauptpost.

Saubere Fachbedienung. Solide Preise.

Unterstützt nicht die Hausbettelei durch Geldgaben, sondern kauft
Gutscheine der städtischen Volksküche
zur Ausgabe an Bettelnde.

12 Gutscheine kosten 1.— Mt.
und sind vorläufig zu haben.

V. Lemme & Co., Langestraße 64

Emil Wolsdorff Inh. Paul Hartmann, Markt 15

Hotel Kaiserhof, Neutorstraße

Max Bröske, Neutorstraße 14

Paul Albrecht, Bahnhofstraße 15

Die Verwaltung der städtischen Volksküche.

W. Laeven, Stadtrat.

Prima Eiderfettkäse

9 Pfund 6 Mt. franko.

Dampfkäsefabr. Rendsburg.

Kyffhäuser - Technikum

Frankenhausen
Ing.-Schule f. Masch.-u. Autobau,
Elektrotechn. Binn. Sonderabt.
f. Landmaschinen u. Flugtechnik.

la. Bohnermasse

in bekannter Güte empfiehlt
J. de Veer, Langestraße 13.

F. W. Feiges Buchdruckerei

Stolp i. Pom.

Sericus 18 Präsidentenstr. 45

Anfertigung von

Drucksachen

aller Art

in schwarz und farbig.

Zwangs- Versteigerung.

Am Dienstag, den 31.
August d. Js., vormittags
10 Uhr werde ich in Fried-
richshof bei Bixlow

1 Aderwagen, 1 Pflug,
1 Schlitten, 1 Häckselma-
schine, 1 Reinigungsmas-
chine, 1 Rübenschneider,
1 Kartoffeldämpfer;

ferner um 12 1/2 Uhr in Neu-
Glowitz, Treffpunkt Chaussee

7 Gänse

öffentlich meistbietend gegen
sofort Barzahlung versteigern.
Stolp, den 28. August 1926.

Haseney,

Ober-Gerichtsvollzieher.
Bestellung auf den belie-
ben aromatischen

Brombeersaft

umgehend erbeten.

Erste Pressung Montag

liter 1,80 Mt.

Obstkellerei Heintze

Präsidentenstr. 36. Tel. 557.

Käse billiger

ab Fabrik.

9 Pfd. Tafelkäse M. 4.—

9 " Deutsch. Edamer " 4,95

9 " Holst. Tilsiter " 4,95

(Delikat) " 4,95

9 " Holländer " 7.—

ab hier, Nachn. Porto 1.—

Ich garant. für vorzügliche

schnitthafte Ware.

E. Heinze, Hamburg 20,

Solfstedterweg Nr. 217.

Gerstschrot

Roggenschrot

Hafereschrot

Maisschrot

Kälbermaismehl

Hafermehl

Fischmehl

Fleischmehl

— reelle Qualitäten —

empfiehlt preiswert

Max Schwarz

Mönchstr. 11 a. Mühlentor

Verfand nach außerhalb

v. Nachnahme

frei Bahnhof Stolp.

Winterwicken

viola villosa

Wintererbsen

bietet an

Carl Schröder.

Metallbetten

Stahlmatr., Kinderbetten

günst. an Priv. Katal. 1416 frei

Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

Luftschmuck-Reinigung

Die Reinigung geschieht täglich

Die Betten werden auf Wunsch

abgeholt und an demselben

3 Tage wieder zugestellt

Bestbewährte Bettinlett-Qualitäten
Doppelt gereinigte Bettfedern
und Daunen

Justus Zinn